



Sonja Schweikert,
Ehrenamtskoordinatorin im
ambulanten Kinder- und Jugendhospiz
des Koblenzer Hospizvereins e.V.



Grüne Windlichter mit besonderer Botschaft

Sonja Schweikert (S), Ehrenamtskoordinatorin im ambulanten Kinder- und Jugendhospiz, im Interview mit unserer Redaktion. Sie initiierte und organisierte eine Aktion mit großer Symbolkraft.

Grün ist die Farbe der Hoffnung. Grün ist auch die Farbe der Kinderhospizarbeit. Jedes Jahr werden am 10. Februar grüne Bänder der Solidarität verteilt, um auf das Schicksal der über 50.000 betroffenen Kinder und Jugendlichen mit lebensverkürzender Krankheit aufmerksam zu machen. Das ambulante Kinder- und Jugendhospiz Koblenz verschenkt in diesem Jahr grüne Windlichter. Wie kam es zu dieser Aktion?

S: Auch wir verteilen in diesem Jahr „klassisch“ wieder grüne Bänder vom Deutschen Kinderhospizverein e.V. als Zeichen der Solidarität mit den betroffenen Familien. So zum Beispiel an die Berufsfeuerwehr Koblenz oder das DRK Koblenz. Mit den grünen Windlichtern möchten wir das Anliegen der Kinderhospizarbeit nochmals verstärken, quasi zum Leuchten bringen, im wahrsten Sinne des Wortes. Inspiration fand ich bei einem Netzwerktreffen der Kinder- und Jugendhospizdienste aus Rheinland-Pfalz im vergangenen Jahr. Ähnlich wie wir haben auch andere Hospizvereine die Anforderung, Menschen auf unser Anliegen aufmerksam zu machen. Nicht immer einfach bei einem so schweren Thema – zumal in Zeiten einer Pandemie. Eine der Teilnehmerinnen erzählte von Windlichtern, die für eine andere Aktion gebastelt wurden. Ich kombinierte diese Idee mit der Farbe grün, sprich der Farbe der Kinderhospizarbeit. Und der Möglichkeit, Lampen durch Schulen oder andere Einrichtungen zu erstellen und diese in Geschäften, Praxen oder Restaurants zu präsentieren bzw. zu verteilen.

Wie haben die Verantwortlichen in den Schulen, Kindergärten und Senioreneinrichtungen reagiert?

S: Zuerst wurde ich dort aktiv, wo ich über persönliche Kontakte verfügte. Es sprach sich schnell herum. Zumal auch andere Kolleginnen und Kollegen ihre persönlichen Kontakte nutzten. Immer mehr wollten dabei sein, da sie das Potenzial der guten Sache schnell erkannten. Und so kamen wir bis heute auf 20 Schulen zwischen Boppard und Remagen, vier Kindergärten, einer Gruppe von Messdienern und einer Senioreneinrichtung. Über 2.000 Windlichter, erstellt mit ganz viel Liebe und Phantasie, sind zusammengekommen. Das gemeinsame kreative Tun bot den besten Rahmen, um mit Kindern über solch ein schwieriges Thema zu sprechen. Eltern meldeten sich bei uns und suchten das Gespräch, um mehr über die Arbeit von Kinder- und Jugendhospizeinrichtungen zu erfahren. Auch das ist ein wichtiges Ziel dieser Aktion.

Was passiert mit den vielen Lichtern?

S: Diese Lichter sollen die Menschen motivieren, sich mit der Kinder- und Jugendhospizarbeit zu solidarisieren. Und unsere Aufgaben und unseren Daseinszweck bekannter zu machen. Zudem sehen sie schön aus. Also fragten wir bei Restaurants, Cafés und Geschäften im Umkreis der Oberen Löhre in Koblenz an, ob wir dort die Lichter ins Schaufenster zusammen mit einer kurzen Dokumentation der Idee platzieren könnten. Die Zustimmung war ebenfalls groß.

2.000 Lichter an viele unterschiedliche Orte zu verteilen bedarf einer durchdachten Logistik. Wie sind Sie hier als ambulantes Kinder- und Jugendhospiz vorgegangen?

S: Zugegebenermaßen hatte ich schon die ein oder andere schlaflose Nacht. Die Dimensionen wuchsen.



Sonja Schweikert,
Ehrenamtskoordinatorin im
ambulanten Kinder- und Jugendhospiz
des Koblenzer Hospizvereins e.V.



Grüne Windlichter mit besonderer Botschaft

„Denken Sie groß“, gab mir unsere Geschäftsführerin mit auf den Weg. Ich konnte mit vielen helfenden Händen aus unserem Haupt- und Ehrenamt planen. Einfach eine starke Gemeinschaft. So informierten wir gemeinsam Schulen und Kindergärten über die Aktion vor Ort, organisierten die Abholung, das Einpacken und Konfektionieren, die Erstellung von Plakaten und Texten, das Ausliefern – viele Hände halfen, damit alles funktionierte. Das „wir“ machte es aus.

Was geschieht am 10. Februar in Koblenz?

S: Kurz gesagt: wir möchten Koblenz grün beleuchten. Grün als Symbol der Hoffnung. Zwei Drittel der Windlichter ging an Geschäfte, Restaurants, Praxen oder öffentliche Einrichtungen. Die anderen Lichter möchten wir den Menschen in Koblenz schenken. Dafür stehen wir ab 17:00 Uhr an fünf verschiedenen Plätzen in Koblenz und übergeben diese Symbole der Hoffnung. Gerade in der jetzigen Zeit ist es so wichtig, gemeinsame Zeichen der Hoffnung zu senden. Bisher lief alles so großartig – ich bin zutiefst berührt über das große Engagement aller Beteiligten. Und so wären möglichst viele Besucherinnen und Besucher am kommenden Donnerstag der krönende Abschluss dieser besonderen Aktion.



Sonja Schweikert inmitten hunderter grüner Windlichter, die bei uns in der Geschäftsstelle zur Verteilung zwischengelagert und konfektioniert wurden.